

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Paris, 1939-07-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Dazu TP-Tagebuch
26.8.1939

6 Juli 1939

Frau Oberswisslich, Frau Matt-Stern, Frau
Liebenschütz, -

sind gefahren, im ganzen Schlaf-
wagen mit die abtossend weissen Herren Con-
ducteurs und myself mit den zehn
pièces, - glücklich im teuren Service an-
gekommen. Bei Annette fürstlich bewir-
tet worden, - 4 Gänge und 1000 erstbeste
Bitten um Pardon wegen mangelnden
Montebello's, - aber die goldene alte
Pferdin war ganz ausser Form, da ihr
geliebter Kater, welchem sie soeben ver-
mittels der kostspieligsten Picuren
hatte sterilisieren lassen, nun auf und
davon ist und sie gar nicht recht ohne
ihn leben mag. Der Krieg, sagt man
nun, ist abgesagt und zwar wusste
Münzenberg dies zu berichten. Es
heusche! seit heute früh, Panik
am Quai d'Orsay, - man hat den

Eindrücke, Erz Achen, in Gestalt
 Stalin's, Holle nicht, - gleichzeitiges
 übt den Payst scharfen Druck auf
 Polen, - es solle verständig sein,
 gleichzeitiges erwartet New-dean
 konstruktive Vorschläge von Herr
 Hitler, if you please, - Zwischen-
Lösungen wollen für die Freie
 Stadt gefunden sein, - und, kurz, er
 ist abgesagt. Morgen sage ich ihm
 dann wieder an. Schiff geht
 auch kein recht. Nur der erfolg-
 lose kleine President ~~Willebrand~~
 Roosevelt. Ich heiss heissgott
 schon nicht mehr, wie er sich schreibt
 am 3. , der ganz einfach zu billig
 ist, - 160 Dollars, - 15000 Tonnen,
 keine Einzelkabinen, - Frost nass, -
 da werde ich morgen mal bei

dem Kanadiern vorgestellt werden. —
 Es ist hübsch und kühl. Ich
 habe zwei Kleider gekauft und
 eine Verabredung mit den Zirkoskan-
 deern getätigt. Auch den Borgor-
 film gesehen, im Heinerli's Re-
 staurant Hühner gegessen und
 des schönen Festes gedacht, mitten-
 und Vaterseelenalleen, wie ich
 mich gelassen habe. Der Abschied
 von F., dem Pechpils und Kathar-
 trophenzabern war auch recht hübsch
 und beängstigend. Das geht nicht
 gut, das geht nicht gut, das geht
 keinesfalls gut und verdrüssig
 mir Herz wie Himmel. Und Herr
 Giuseppe Antonio 73 Jahre [wie in
 der guten Zeit], es wäre besser
 als dieser Unrettbare. — Rauschengerel

Hör morgen zurück zu warten. Soll ich
 dem Kurri schreiben; oder legt der
 Vater ein paar Zeilen hin? Er
 soll so fürchterlich arm sein; - ob
 noch etwas Geld am Beibee?
 Gichssky telegraphierte Weltmann
 aus London und wird mich wohl
 hier abholen. Ich gedenke spätes-
 tens Mittwoch zu fahren und
 vorher nochmal anzurufen.
 Schreibmal gleich! Und schick mir

- 1.) Peters { Adresse! { Nicht
 2.) Heinrich { vergessen!

Auch Geld musst Du sofort tele-
 graphieren, da hier Schleim
 alles mit Johann Lapiz
 werden soll. Adieu. Lass es Euch,
 bitte, recht gut gehen; - Du sollst
 weit und breit das Beste, was man

hat und auf der Photographie
 in Telegraph setzt der aus, wie
 das Unschlagbild auf einem
 Roman von Frank Thiess, der
 etwa "Menschen im Lichte"
 heisse. Morgen Abend ist ein
 grosses Emigrantenfest und
 Konzert, da muss ich hin,
 um allen Streich zu befa-
 hen. — Vielen Dank dann auch
 für die schöne Einladung ins
 Seebad. Gewiss habe ich mich
 unbegründig sehr stark erholt
 und will es in der Schweiz
 ruhig fortsetzen. Seid Ihr =
 halbt von der breiten

E.